

an Wald und Auen des Wiener Bürgerspitals im späteren MA und findet bemerkenswert viele Hinweise auf die Art der Nutzung der Ressourcen.

Herwig Weigl

Schriftkultur zwischen Donau und Adria bis zum 13. Jahrhundert. Akten der Akademie Friesach, „Stadt und Kultur im Mittelalter“, Friesach (Kärnten), 11.–15. September 2002, hg. von Reinhard HÄRTEL / Günter HÖDL † / Cesare SCALON / Peter ŠTIH, redigiert von Christian DOMENIG (Schriftenreihe der Akademie Friesach 8) Klagenfurt 2008, Wieser, 571 S., Abb., ISBN 978-3-85129-806-2, EUR 29. – Das 12. Kolloquium der Friesacher Akademie 2002 war dem Thema „Vom Wort zur Schrift“ gewidmet. Hagen KELLER, Die Entfaltung der mittelalterlichen Schriftkultur im europäischen Kontext. Schriftgebrauch und Kommunikationsverhalten im gesellschaftlich-kulturellen Wandel vom 5. bis zum 13. Jahrhundert (S. 15–45), gibt einleitend einen Überblick über Aufnahme, Ausweitung und Ausdifferenzierung der Schriftlichkeit. – Hans ZOTTER, Schreibtätigkeit, Buchimport und hochmittelalterlicher Bücherbestand im südlichen Österreich (S. 49–60), beschäftigt sich nach einem kurzen allgemeinen Überblick vor allem mit Hss. und Fragmenten des Augustiner-Chorherrenstifts Seckau. – Nataša GOLOB, Handschriften und Handschriftenfragmente aus dem 11. und 12. Jahrhundert. Slowenien und benachbarte Regionen (S. 61–98), gibt, ausgehend von den berühmten Freisinger Denkmälern, einen Überblick über Literaturgeschichte, Bibliotheken, Handschriftenbestände, Fragmente und Skriptorien der Region. – Laura PANI / Cesare SCALON, Zu Paläographie und Kodikologie friulanischer Handschriften (12. und 13. Jahrhundert) (S. 99–128), behandeln vor allem die Hss. des Kapitels von Cividale. – Emanuela COLOMBI, Erstfassung und Überarbeitung in den Passiones der Aquileier Heiligen diesseits und jenseits der Alpen (S. 129–150), unterscheidet zwei Redaktionen. – Johannes GIESSAUF, Totenmemoria im Südostalpenraum und seiner südlichen Nachbarschaft. Eine begrenzte Bestandsaufnahme bis 1300 oder Grenzen sind da, um überschritten zu werden (S. 151–202), gibt einen Überblick der Memorialüberlieferung aus der Steiermark, Kärnten, dem Friaul, Krain und der Dominikaner. – Nino ALBAROSA, Verschiedene Notenschriften in der Erzbischöflichen Bibliothek zu Udine (S. 203–212), zeigt, daß diese, beginnend mit St. Galler Notationen des frühen 10. Jh., ganz unterschiedlichen Schreibschulen angehören. – Horst WENZEL, Text und Bild im ‚Welschen Gast‘ des Thomasin von Zerclaere. Italienisch-deutsche Literaturbeziehungen im Mittelalter (S. 213–234), deutet die illuminierte Hs. des Werkes als doppelt codierten Speicher, dessen kulturelles Wissen in performativer Nutzung jeweils neu fixiert werde. – Harald KRAHWINKLER, Hochmittelalterliche Geschichtsschreibung im Raum zwischen Enns und Adria (S. 235–272), studiert Annalen, Hagiographie, Traditionsbücher und Fundationes, Genealogien und Varia. – Marco MOSTERT, Schrift, Wahrheit und Betrug im frühen und hohen Mittelalter (S. 273–291), stellt die große Konjunktur diplomatischer Fälschungen im 12. Jh. und ihre rapide Abnahme im 13. Jh. in den Kontext der Entwicklung der Schriftlichkeit. – Peter ŠTIH, Anfänge und Entwicklung der Urkunden und urkundennahen Schriftlichkeit im Gebiet Sloweniens bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts (S. 293–310), gibt einen konzisen Überblick über die meist spärlichen Quellen